

(seiner Metropole) Europa und Hämimons weihen möge. Selbst der Ehrenplatz des Bischofs von Heraclea bei der vierten allgemeinen Synode deutet noch auf einen Erarchalrang desselben, obwohl die Patriarchen von Constantinopel schon lange und nicht ohne Hinblick auf die anbauende Häresie der Kirche von Heraclea die Obermetropolitangewalt in der Reichsbiöcese Thracien factisch an sich gezogen hatten und durch can. 28 jenes Concils auch rechtlich zu erwerben suchten. Dem Metropolit von Heraclea blieben aber dennoch gewisse Vorrechte, z. B. die Ordination des Patriarchen von Constantinopel, der Ehrenplatz unmittelbar nach dem Erarchen von Ephesus und der Titel Archiepiscopus, ἡγεμὸν τῶν ἐκπρεστώτων, und Erarch von ganz Thracien und Macedonien. Vom 4. und 5. Jahrhundert an bis zum Schisma der griechischen Kirche fanden sich nun in der Reichsbiöcese Thracien folgende Metropolitanen: 1. Heraclea für die Kirchenprovinz Europa, mit den Bisthümern Heraclea, Panium oder Phanarium, Edle oder Eylla, Callipolis, Sababia, Aphrodisias, Apros (auch Theodosiopolis), Epheroneus (vielleicht identisch mit Edle?), Byzantia oder Rhodestum, Zorulus oder Turullus, Sergenza, Drusipara oder Misinum, Eysimachia oder Heramilium (Gramilium), Bizicum, Chariopolis oder Cheropolis, Pamphilus, Daonium oder Doanium, Arcadiopolis (früher Vergulium), Selymbria oder Eudoxiopolis, Madytus, Euchania oder Theodoropolis, Mebia, Bizza, Metra, Athyra, Chalcis, Sanos; nach Einigen auch noch Peristastum und Myri. — 2. Philippopolis für die Kirchenprovinz Thracien, mit den Bisthümern Philippopolis, Diocletianopolis, Diospolis, Delcus oder Dercon, Verba (auch Irenopolis), Nicopolis oder Nice (auch Neucopium, Neucropium?), Leuca, Joanniza, Sarella, Litiza, Gratianopolis, dann die erst im 9. Jahrhundert errichteten Bisthümer Agathomice, Belicea, Biepti, Bucuba, Constantia, Draniza oder Dramiza, Sebastopolis. — 3. Trajanopolis für die Kirchenprovinz Rhodope, mit den Bisthümern Trajanopolis, Maronea, Maximianopolis (später Metropole), Loperus oder Rhysium, Aemus oder Absynthum, Eysela oder Ipsala (Syracela), Macre, Peritheorium, Xanthia, Mosynopolis, Anastasiopolis, Pori, Dibymotichos oder Demotica (später Metropole), Carabizya oder Carabum (später Metropole), Theodorium; dann auch Abdera, früher Polgithium. — 4. Hadrianopolis für die Kirchenprovinz Hämimons, mit den Bisthümern Hadrianopolis, Mesembria oder eigentlich Menembria (Stadt des Menas, später Metropole), Sozopolis, Debelius oder Duellium, später Zagoria, Plotinopolis, Scopelus, Anchialus, Probatia, Bulgagrophregium, Grosz- und Klein-Byrsis (jenes Erzbisthum), Trabizya oder Trapobizya (Carabizya?); weiter auch Agathopolis und Anastasiopolis. — 5. Marcianopolis für die Kirchenprovinz Unter-Mösien. Diese Kirchenprovinz bestand nur bis zu den Einfällen der Bulgaren in das

Stromgebiet der Donau, oder richtiger bis zu deren fester Ansiedelung in Unter-Mösien, nachdem Kaiser Basilius II. Bulgaricida sie dahin gewiesen hatte. Das Christenthum war in Mösien schon am Ende des 2. Jahrhunderts bekannt. Die hl. Melita litt unter Kaiser Antoninus zu Marcianopolis (nach einer Schwester Trajans so genannt, heute Breslaw) den Martertod. Die Bisthümer dieser Provinz waren: Marcianopolis, später Breslava, Abritum, Roba oder Rood (später Eustesium), Serantaprista oder Prista (Antiprista), Nicopolis (jetzt Rigebohi), Odyssus oder Vares, Appiaria, Comea, Durostorum oder Drgta, Artopolis, Libracopolis oder Tiberiopolis (später Strumiza), Sugdäa oder Sucidava (mit dem im 9. Jahrhundert das Bisthum Bulla oder Phulla unirt wurde), Belesbubium, Gothia, das Bisthum der Goten am schwarzen Meer. — 6. Das kleine Scythien hatte nur das Bisthum Tomi. Dagegen finden sich im transdanubianischen Scythien die Bisthümer Epheroneus oder Eheroneus Heraclea, Vosphorus oder Vosphorus (Vosphrum), Phanagoria im asiatischen Theile des bosporanischen Reiches und Sighia. Wie in Illyricum, so hatten auch in Scythien und Unter-Mösien die Christen viel von den einbringenden heidnischen Völkern zu erdulden. Namentlich verwüsteten die Hunnen unter Kaiser Zeno (474—491) und die Bulgaren (seit 493) die Reichsbiöcese Thracien. Ueber die aus dem Patriarchatsprengel Constantinopel, und zwar aus der Reichsbiöcese Asien, noch hierher gehörige Kirchenprovinz der cycladischen Inseln s. d. Art. Rhodus. (Vgl. über sämtliche Bisthümer Wiltsh I, 119—129. 168—177. 424—429. 431—438; die Bischöfe der einzelnen Sitze sind aufgeführt bei Le Quien I, 1100—1216; II, 20—318, und Gams, Ser. Epp. 427—432.)

III. Lateinische Kirchenprovinzen im alten Griechenland. Alle oben aufgeführten Bisthümer des alten Griechenlandes, soweit sie dem Patriarchat Constantinopel unterstanden, und sofern sie nicht schon vorher wieder eingegangen waren, verfielen dem Schisma des Photius und des Gärularius. Erst in Folge der Kreuzzüge wurden auch in Macedonien, Thracien, Thessalien, Griechenland und den Inseln des ägäischen und jonischen Meeres wieder katholische Bisthümer und zwar des lateinischen Ritus errichtet. Es lag im Interesse der Abendländer, in den eroberten Länderstrichen neben den lateinischen Reichen auch lateinische Kirchenprovinzen aufzurichten. In ausgedehnter Weise geschah dieß namentlich, nachdem in dem von den Venetianern und Franzosen im J. 1204 eroberten Constantinopel wie ein lateinischer Kaiser, so auch ein lateinischer Patriarch eingesetzt worden war. Die von den Abendländern errichteten Reiche gingen zwar noch im 13. Jahrhundert wieder ein, selbst das lateinische Kaiserthum fiel schon 1261 wieder an die byzantinischen Herrscher zurück; allein das lateinische Patriarchat und die